

Gruß an die grüne Insel

Die Deutschen holen auf. In einem Workshop bereiten sie sich auf die Europäischen Meisterschaften im „Irish Dance“ vor. Die Wettbewerbe werden am 29. März in der Mercatorhalle ausgetragen

Von Fabienne Plepiora

Aufstellung. Haltung. Die Zehen locker, den Oberkörper gestreckt. Die Musik setzt ein. Leichtfüßig tänzeln die Kinder im Kreis, halten sich an den Händen, drehen sich, finden kurz einen Partner, mit dem sie Figuren zeigen. Das „Tanzstudio N“ an der Grabenstraße ist Trainingslager. Shawn Gaven bereitet die großen und kleinen Irlandfans auf die Irischen Tanzmeisterschaften vor. Nach Amsterdam und Berlin ist ausgerechnet Duisburg Austragungsort für die „European Open Irish Dancing Championships“.

Rund 400 Tänzer aus Europa und Japan werden am 29. März durch die Duisburger Mercatorhalle wirbeln. Die Deutschen, weiß Schotte Gaven, haben keine schlechten Chancen. In den vergangenen Jahren haben sie stetig aufgeholt und sind eines der stärk-



Vor drei Jahren ist Kimberly (Mitte) auf den Geschmack gekommen. Seitdem hat sie selbst die Iren beeindruckt.

„Die Elemente haben mich fasziniert“

sten Teams vom Festland geworden. Kimberly Kurz ist im vergangenen Jahr sogar bei einem irischen Wettbewerb auf dem zweiten Platz geüft. „Die waren ganz schön erstaunt, denn es waren überhaupt nur fünf Deutsche bei dem Wettbewerb und normalerweise belegen die Einheimischen oder Amerikaner die vorderen Plätze“, sagt die 14-Jährige selbstbewusst. Sie hat vor drei Jahren den irischen Tanzstil für sich entdeckt. Vorher hat sie „American Tap Dance“, also klackernde Fußbewegungen, geübt. „Unser Lehrer hat uns dann nach und nach auch irische Elemente beigebracht, das hat mich fasziniert“, sagt die erfolgreiche Wittenerin. Einmal in der Woche trainiert sie vier Stunden, außerdem nimmt sie regelmäßig an Workshops teil. Ein paar Klassenkameraden konnte die Gymnasiastin schon begeistern, die meisten kennen diese Art des Tanzes jedoch aus den typischen Shows wie „Riverdance“ oder „Lord of the Dance“. „Die wis-

sen dann gar nicht, dass es in Deutschland so eine große Szene gibt.“

Kimberly Kurz stellt sich auf. In knappen Shorts und T-Shirt sieht sie wenig irisch aus. Bei den Auftritten trägt sie ein traditionelles Kostüm. Shawn Gaven lässt die Beine fliegen. Selbst in Turnschuhen sehen seine Schritte noch elegant aus. Der Trainer zeigt ein paar Kombinationen, dann sind die Schüler an der Reihe. Lächelnd folgen sie ihm. Den Oberkörper gerade, die Beine locker. Getanzt wird in so genannten „Soft Schuhen“. Die Schölen sind weich und kla-



Die weichen Sohlen klackern nicht, wenn man aufstampft.

ckern nicht, wenn die Füße über die Bühne stampfen.

„Wissen Sie eigentlich, warum die Iren immer so einen geraden Oberkörper haben? Weil es in den Pubs so eng ist.“ Horst Kurz lehnt an der Fens-

terbank und steuert an diesem Tag die Witze bei. Der stolze Papa begleitet seine Tochter zu jedem Workshop, wenn es die Zeit erlaubt. Damit das Nesthäkchen anständig probieren kann, will Familie Kurz sogar einen schwingenden Tanzboden im Wohnzimmer legen lassen. „Dieser Sport geht sonst extrem auf die Gelenke“, weiß Kimberly. Der Name täuscht übrigens: „Wir haben keine englischen oder irischen Wurzeln. Der Name

„Iren haben gerade Oberkörper, weil es im Pub so eng ist“

hat uns einfach gut gefallen. Unsere Familie kommt ursprünglich aus Schlesien, bevor sie ins Ruhrgebiet kam“, erklärt Horst Kurz.

Bei der Meisterschaft Ende März sind sowohl Kinder als auch Erwachsene zugelassen. In vier Klassen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden treten die Teilnehmer gegeneinander an. Die Jury bewertet Eleganz, Synchronität sowie die unterschiedlichen Figuren. Für die Meisterschaften kommen extra bewährte Profis von der Insel

und schauen den Teilnehmern genau auf die Füße.

Ein bisschen aufgeregt Kimberly vor jedem Auftritt. Doch wenn sie auf der Bühne steht, fliegen ihre Beinchen einen Gruß an Konkurrenz von der Insel



Synchronität und Eleganz werden bewertet.



Vor allem die Musik und das gemeinsame Tanzen in der Gruppe begeistert die Teilnehmer. Fotos: A. Barth, ab-ab

Karten fürs Finale

Die einzelnen Wettbewerbe finden unter Ausschluss Öffentlichkeit statt. Wer noch einen Eindruck bekommen möchte, wie es auswendig die besten „Irish Dance“-Teams gegeneinander antreten, sollte sich Karten für das Finale in der Mercatorhalle sichern. Karten gibt es zum Preis von 17,50 Euro an allen bekannten Vorverkaufsstellen und auf der Seite www.duisburgticket.de